

900 Jahr – Feier vom 21. Bis 23. Juni 1974

Dorfgeschichte von Albshausen 1074 – 1974

1074 ist der Name **Aboldeshusen** zum ersten Mal in einer Urkunde des **Klosters Hasungen** (Burghasungen) belegt. Die Endsilbe „**hausen**“ deutet aber darauf hin, dass die Gründung der Siedlung noch erheblich weiter zurückgeht und um **800 n. Chr. Geburt erfolgte**. Historische Funde aus der jüngeren Steinzeit lassen vermuten, dass Albshausen in einem alten germanischen Siedlungsraum gelegen ist.

Hunderte von Jahren hielt sich der Name **Avoldeshusen**. Ab 1463 **Albeshusen**, dann ab 1620 **Albershausen** um sich schließlich zu Albshausen zu wandeln.

Die Erstnennung in oder nach 1074 fällt zusammen mit der Nennung Körles und Griftes und anderen Orten gleichfalls in der Hasunger Urkunde.

Aus den Klosterarchivalien erfahren wir die Erstnennungen vieler unserer Gemeinden. Schirmherren für Kloster und alle Besitzungen waren die Grafen Werner von Gudensberg und ihre Nachfolger die Thüringer und nach ihnen die Landgrafen von Hessen.

Vor 900 Jahren befanden sich die Sachsen in heftigen Kämpfen mit Heinrich IV., dessen treue Vasallen die **Grafen Werner von Gudensberg** waren. Als unser Ort beurkundet wurde, zerstörten (1078) die Sachsen Fritzlar. Danach wurde Fritzlar Hauptort von Mainz in Niederhessen.

Die Geschichte Fritzlars und Hessens ist auch die von Albshausen und die des Mittelpunktes unseres Raumes des Klosters in der breiten Aue", Breitenau. Von Grafen Werner IV.1113-1119 gegründet und mit Benediktinermönchen aus dem schwäbischen **Kloster Hirsau** unter Abt. Drutwin besetzt. Es wurde bald nach dem Tode des Grafen (1121) in die thüringisch-hessische Landesherrschaft einbezogen und damit auch seine reichen Besitzungen in den nahen Orten Albshausen, Wollrode, Büchenwerra, Eilenberg und vor allem Guxhagen.

Aus den Anfängen bis zur Reformation...

Die Geschichte der ersten Jahrhunderte Albshausens ist fest mit der des Klosters Breitenau, seinen Mönchen und seiner Vogtei verbunden.

Auch der heute verunstaltete Bau beweist den einstigen Reichtum dieses Klosters, das von Landgraf Philipp 1527 mit der Reformation aufgehoben wurde. **Der letzte Prior des Klosters wurde erster protestantischer Pfarrer zu Guxhagen.**

Neben 1232 bezeugt auch eine Urkunde Breitenaus 1328 das Patronat des Klosters über die **Albshäuser Kapelle des Hl. Bartholomäus.**

Sie wurde mit der Pfarrei Wollrode, heute noch Mutterkirche,1412 verbunden.

Später (Z.B.1585) waren Ober- und Unter-Albshausen Filialen von Wollrode. **Die Kapelle ist verschwunden**, wann genau ist nicht bekannt.

1527 wurde mit Hessen auch Albshausen evangelisch und das Kloster Breitenau in eine landgräfliche Vogtei verwandelt.

Landgraf Wilhem IV., Sohn Philipps des Großmütigen, hielt in seinen Salbüchern das Inventarium aller Orte und Besitzungen im Amt Melsungen und aufgrund der klösterlichen Überlieferungen von Breitenau fest. Hier hören wir zum ersten mal Näheres über unsere Einwohner.

Melsungen war die zuständige Amtshauptstadt bis zur **Gründung des Kreises Melsungen (1821)**. Zuständiger Gerichtsort war Körle als Unteramtsort.Die Bewohner trugen ihren Anteil zur Pfarrkirche und zur Besoldung des Pfarrers in Wollrode bei. Die Dienste der Höfe waren auf 18 Hufen gesetzt (1 Hufe ca. 32 Acker). **Albshausen hatte 1575 14 Höfe bzw. Häuser.**

Zu Walpurgis (30.4.) und Michaelstag (29.9.) wurden von allen Orten des Amtes zur dortigen Renterei das so genannte Geschoßgeld (Steuern) gezahlt. Es betrug für Albshausen nur 22,2 Albus. Die Familiennamen vor 400 Jahren (die Steuern zahlen mußten) lauteten: Barthelmei, zwei Familien Barthelmeus, Dieting, Diell, Albrecht und Hans Diepel, Grobian, Guede, 2 Familien Hartmann, Hasung, Holsteinn, Krantz, Kylian, Mell, Mergartt und Thodt, also insgesamt 18 Familien.

Nach der Reformation zählte Albshausen stets als Filiale, später eingepfarrt zum Kirchspiel Wollrode und hatte nach Verschwinden der St. Bartholomäus-Kapelle kein Gotteshaus mehr aufzuweisen. Das Doppeldörfchen an der alten „Nürnberger Landstraße“, der späteren „Poststraße“, hatte durch seine Lage an einer der ältesten wichtigsten deutschen Nord-Süd-Verbindungen in Kriegen besonders zu leiden.

1585 führt Landgraf Wilhelm IV. Albshausen in seinem ökonomischen Staat, seinem Inventarium der Landgrafschaft Hessen-Cassel an.

Wie alle anderen Orte im Amt musste Albshausen gemeinsam mit den Wollrödern dem Landgrafen auf Anordnung seiner Beamten "gemessene und ungemessene Fahr- und Handdienste leisten". Ein altes Dorfbuch Niedersachsens sagt 1569 aus, Albshausen müsse bei damals 15 Höfen.. 7 Wagen und 6 Dienste", also Spann- und Handdienste, leisten.

Die Nachrichten aus dem **30 jährigen Kriege** sind über Albshausen sehr spärlich. So blieb Z.B. von 1623 nur eine angebrannte Stumpf-Rechnung" (über vorhandene Reste") des durch Kriegslasten schwer mitgenommenen Amtes Melsungen übrig.

Bereits vorher war einmal schweres Leid durch die **Pest** über den Ort gekommen.

Rudolf Haarberg berichtete über **die Pest im Kirchspiel Wollrode 1597**. 29 Menschen starben von Juli bis September 1597 in Albshausen. Oft mussten mehrere Familienangehörige an einem Tag beerdigt werden! So starb die Familie des Töpfers Milchers mit Vater, Mutter und Kind innerhalb weniger Tage aus. 54 Personen starben zur gleichen Zeit in Wollrode, darunter der Schulmeister (Opfermann, zugleich Küster), drei Kinder, der Grebe (Bürgermeister) und in der Familie des Müllers die Frau und fünf Kinder! 83 Personen waren es gar 1597 im größeren Körle. Als hier das Leid fast vorüber zu sein schien, starben dem Hermann Jacob in wenigen Tagen noch fünf (!) Kinder.

1630 waren die 18 Höfe mehr oder weniger aufgebaut.

Umrechnung von Preussischen Quadratruten in Ar und Quadratmeter 1 Quadratrute = 14,18 qm								
□ Ruten	Ar	qm	□ Ruten	Ar	qm	□ Ruten	Ar	qm
1	=	14	10	=	142	100	=	1418
2	=	28	20	=	284	120	=	1702
3	=	43	30	=	426	140	=	1986
4	=	57	40	=	568	160	=	2270
5	=	71	50	=	710	180	=	2554
6	=	85	60	=	852	200	=	2838
7	=	99	70	=	994	300	=	4254
8	=	113	80	=	1136	400	=	5670
9	=	127	90	=	1278	500	=	7086

Die Gemarkung umfasste insgesamt 449 Acker Land, 156 Acker Wiesen und Gärten, 221/2 Acker Waldungen, 45 Acker „Huthen“-Triesch.

Die Leinweberei wurde neben der Landwirtschaft Hauptberuf bis zum Sterben dieses Haushandwerks um 1835-60.

1760 gab es in Albshausen die Branntweinschenke des Georg Sinning. Durch das Dorf fuhr regelmäßig seit dem Kriege die Postkutsche, ritten seit ca.1700 reitende Postboten.



Aus der Geschichte des Gutshofes Wolfram

Unter-Albshausen und Gutshof waren jahrhundertlang identisch für die Bevölkerung weit und breit. 1770 ist bereits von den zwei besonderen Dörfern Ober- und Unter-Albshausen die Rede. Schon 1650 lesen wir: Liegt auf der Hochfläche das Dorf Ober-Albshausen und unten Unter-Albshausen, das Gut.

Mit dem heutigen Hofe (1974) von Karl Ernst Wolfram zu dem 100 ha, davon 11 ha Wald, zählen, haben wir stets einen echten dörflichen Mittelpunkt gehabt. Möglicherweise ist dies der Hof, mit dem der Landgraf (Heinrich I.) **1303 von Riedesel zu Röhrenfurth** belehnte. Es dürfte auch der Hof sein, den 1575 mit 31/2 Hufen (eigentlich ca. 112 Acker Land, doch auch viel mehr möglich) Kilian Dieln innehatte und dafür an Doctor Walther (Kassel, Herr zu Elfershausen) und den Junker (von Hundelshausen) zu Hartmuthsachsen zinste. 1794 gab wegen besonderer Verdienste der Landgraf den Gutshof an **Georg Friedrich van den Velden**. Dieser wurde 1751 als Sohn des Kandidaten der Rechte Johann Peter van den Velden und Enkel des bekannten Marburger Juristen Prof. Dr. Jur. Cornelius van den Velden geboren. Es existiert nur noch ein Fragment der Übergabeurkunde vom 28.5.1794, die Landgraf Wilhelm IX., später erster Kurfürst von Kurhessen, unterschrieb. Es ist jedoch nicht, wie vor Jahren geschlossen wurde, die erste Übertragung des Gutes an van den Velden, sondern mindestens an den 3. Besitzer dieser Familie (vgl. 1742, Ralf van den Velden und später). Friedrich van den Velden hatte keinen Sohn. Seine Tochter **Caroline Philippine Friederike (1790-1857) erbte den Hof und heiratete 1820 Paul Wolfram**, Gutsverwalter zu Guxhagen. Die Familie Wolfram selbst ist also über 150 Jahre bereits auf dem Hof. Es folgten Jacob Friedrich Wolfram (1827-86), Karl Wolfram (1862-1908) und Fritz Wolfram (1891-1926). Zwischen 1908 und 1949 musste der Hof durch den frühen Tod des letzten Besitzers durch Außenstehende verwaltet werden (außer 1923-26). Heute (1974) ist er im Besitz von Karl-Ernst Wolfram. 1856 erfahren wir, dass zum Gut Wolfram in Unter-Albshausen 12 bis 14 Pferde gehörten und verschiedene Ochsengespanne. Es zählten zum „Oeconomiehof“ 300 Acker Land, 100 Acker Wiesen, 2 Acker Gärten, 10 Acker Triesch und Wald. 1938 musste der Hof 10 ha Land wegen des nahen Autobahnbaues abgeben (unweit wird nun auch die neue Schnellbahn Hannover-Gemünd'en durch die Gemarkung führen). Heute hält Bauer keine Pferde mehr, auch keine Milchkühe.

Gab es **1949 zwölf ständige Arbeiter auf dem Hofe** und außerdem Saisonarbeiter, früher meist Polen, so werden heute (1974) nur noch 2 Arbeitskräfte beschäftigt. Der Hof, der in besonderem Maße den Strukturwandel des letzten Jahrhunderts erfahren hat, wurde weitgehend mechanisiert. Er mag als Beispiel für viele lebensfähige Bauernhöfe in unserem Raume stehen!

Auf dem Wege in die neue Zeit

Viele Notizen über die letzten Jahrhunderte sind vorhanden.

Eingehend und interessant für den Strukturwandel in gut 100 Jahren ist die Ortsbeschreibung



Alte Topographische Karte, Gemarkung Albshausen



Druckplatte der topographischen Karte

Albshausens durch Bürgermeister Hartmann vom 1. März 1856. **Ober- und Unter-Albshausen**, auch die Haide genannt. Das Oberdorf, die Haide, liegt auf der Höhe, das Unterdorf dagegen im Tale und grenzt an den herrschaftlichen Wald, den Vockenberg, an".

Bis zum Bahnhof Guxhagen und bis zur Fulda waren es 2 Stunde Weges.

1856 hatte Albshausen 243 Einwohner in 47 Familien und 36 Häuser. Alle Einwohner waren hessisch-reformiert und das Dorf eingepfarrt nach

Wollrode. Albshausen hatte wie heute keine eigene Kirche. Zum Kirchenland gehörte 1 Hufe von 21 Ackern. **Die Schule stammte von 1838**. Unterrichtet wurde die erste bis zur achten Klasse in einem Raum. **1960** kam es dann zum Bau einer neuen Gemeinschaftsschule für Albshausen und Wollrode. Der Friedhof wird 1856 als zwischen beiden Ortsteilen zum Unterdorf gelegen geschildert. Er war von einer Mauer umgeben. Die 36 Häuser stehen im Oberdorf längs der Landstraße, im Unterdorf in Gassen. Gemeindeeigentum war das Hirtenhaus, die Dorfstraßen waren alle gepflastert! Im Oberdorf zählte man 6 Brunnen, im Unterdorf bei häufigem Wassermangel zwei. Zur Gemarkung zählten 820 Acker Land. Meist Lehmboden, 180 Acker Wiesen und 30 Acker Gärten, dazu kamen 50 Acker Huteland, insgesamt also 1080 Acker Land, ca. 270 ha. Der Wald war vorher abgeholzt worden. Die Landstraße, die alte Nürnberger bzw. Poststraße Bremen-Kassel-Körle-Vacha-Nürnberg, führte durchs Oberdorf. Der Chronist meldet noch 16 geschlossene Hufenländereien, dazu 500 Acker Einzelland. Die Hufen betrug damals in Albshausen ca. 36 Acker. Es herrschte noch Dreifelder-Wirtschaft. Wurde ein Acker verkauft, dann betrug der Preis ca. 100-150 Taler, bei mittlerer Güte 60-70, für die schlechteren Felder je Acker 40-50 Taler. Die Pacht je Acker betrug jeweils 6,4 und 3 Taler. Der Eigenbedarf betrug für die Albshäuser rund 200 Viertel Roggen (ca. 550-600 Zentner) und etwas mehr Hafer. 40 Acker Privatwäldchen enthielten Buchen, Birken und Eichen, der kurfürstliche (herrschaftliche) Wald bestand aus Buchen- und Nadelholz. Die Bewohner besaßen keinerlei Holzrechte aus dem Staatswald.

An Berufen zählte Bürgermeister Hartmann je einen Schmied, Wagner, Schreiner, Schuhmacher und Schneider. Damals erhielt ein Knecht jährlich an Lohn 20-30 Taler und Leinen und Wolle im Wert von 4 bis 5 Taler, eine Magd dagegen nur 8 bis 12 Taler Jahreslohn und für 6 bis 8 Taler Wolle und Linen. Der Tagelöhner wurde täglich mit 4 Silbergroschen (Sgr.), der Drescher mit 5 Sgr. Entlohnt. Wenn sie ohne Kost arbeiteten erhielt erster 10, letzterer 12 Sgr.

Albshausen ist heute Ortsteil von Guxhagen.

Neben ihm kennen wir noch Albshausen im Wohretal bei Kirchhain, einen gleichnamigen Ort bei Witzenhausen und auch Albshausen bei Wetzlar an der Lahn.

Möchte viel Bleibendes aus unserer Zeit für die Zukunft wirksam werden. Wir, die Menschen hier, wollen nicht geplant werden, sondern selbst in unserem Bereich mitplanen. Dazu aber gehört eine

Kenntnis der Vergangenheit, ihrer Menschen und ihrer Nöte. Diese Kenntnis sollte nicht verlorengehen innerhalb einer größeren Gemeinde, die nach und nach hoffentlich auch zu einer festeren Gemeinschaft zusammenwachsen wird. Der Wille dazu ist ein wesentlicher Beitrag Albshausens für die neue Großgemeinde Guxhagen.

Literatur: Text von Waltari Bergmann (1974), bearbeitet von Manfred Köhler (12/2018)